



### Sieben Ruderschläge auf dem heimischen See

1

Das Fest des Boots- und Wasserclubs kündigte sich mir gegen Ende des Waldwegs am See durch Volksmusik, zunehmend auch durch rhythmisches Stampfen und Johlen an, und ich schlenderte, vom vorgenommenen Weg ohne Entschluß abgekommen, hinüber zum vollständig beleuchteten Gesellschaftshaus, dessen Eingangstüren mit gebrochenen bemalten Rudern versehen waren, bezahlte an der Kasse den beiden mir gut bekannten, im Alltag der Polizei angehörenden Nachbarn den unwirklich hohen Eintrittspreis und begab mich in den geschmückten hellen Saal.

2

Die Gäste waren mit einem Mal still, bedachten den Mann auf der Bühne, der das Mikrophon an einer Kordel um den Hals trug und sich Zeit ließ, einen Zettel aus der hinteren Hosentasche hervorzuziehen, mit starkem Beifall.

3

Ich setzte mich an einen der mit weißen Papierstreifen bezogenen langen Tische und bestellte, was ich selten tue, ein Glas Weißwein. Da erkannte ich den Mann mit dem Mikrophon als Wirth.

4

Die durch seine einführenden Scherze in grobe Verzückung versetzten Gäste schoben mit Gelächter und Rufen von Namen Anwesender, das neuerliches Gelächter hervorbrachte, den Beginn der Rede abermals hinaus.

5

Daß Wirth Vorsitzender des Boots- und Wasserclubs war, hatte ich nicht gewußt. Ich begegnete ihm hinterher - von der Wirkung des Weins auf meinen Magen gezwungen, die Toilette im oberen Stockwerk aufzusuchen, um Hände und Gesicht zu netzen - in der Toilette im oberen Stockwerk, wo er mir, gutgelaunt, auf die Schulter klopfte, meine nasse Hand schüttelte und mich in ein kurzes Gespräch darüber verwickelte, wie sich der kleinere Steg der Anlegestelle wieder auf Vordermann bringen ließe.

6

Im Gang merkte ich, daß ich meine Uhr am Waschbecken liegengelassen hatte und betrat die Toilette erneut. Als Wirth mich sah, fuhr er wie ertappt zusammen und äußerte einen albernen Satz, hielt dabei seine linke Hand in den Wasserstrahl und massierte sie, was mir merkwürdig vorkam, weshalb ich mich nicht danach erkundigte.

7

Am Tisch, vor meinem Glas Wein, verfolgte ich unabsichtlich das Gespräch zweier junger Frauen, die sich darin einig waren, man müsse doch Schmerzen verspüren nach dem Griff in den Gelenkspalt einer schließenden Tür. Als Wirth jedoch fröhlich lachend vom oberen Stockwerk an seinen Tisch vorne bei der Bühne zurückkehrte, bezweifelten die beiden jungen Frauen ihre Annahme, und schon bald redeten sie von etwas anderem, schließlich vom Steg, vom Wasser, vom schnellen Rudern auf dem heimischen klaren See.

© 1996 Perikles Monioudis

